

Foto: P. da Silva

4. Raid Kaliber

Drei Frauen, drei Pferde, ein LKW

Ende März machte sich ein süddeutsches Team auf, um im fernen Andalusien in acht Tagen 520 Kilometer durch schwieriges Gelände zu reiten. Der Raid Kaliber ist einer der anspruchsvollsten Distanzritte Europas und perfekt organisiert. Hier haben acht Tage lang Pferde und Reiter Vorfahrt.



Foto: P. G. Siller

- oben rechts: Die rund 520 Kilometer lange Strecke ist fair, aber eine Herausforderung. Nur absolut gesunde Pferde halten durch.
- großes Foto: Beim Raid Kaliber kommen die Reiter auch in den Genuss der baulichen Schönheiten Andalusiens.



Foto: Privat

■ Heike Blümel, Traber Lenny, Ina Baader, Katrin Oellrich, Pepenicka (VA), Annette Nothhaft, Navari (APb), Nina Knappitsch

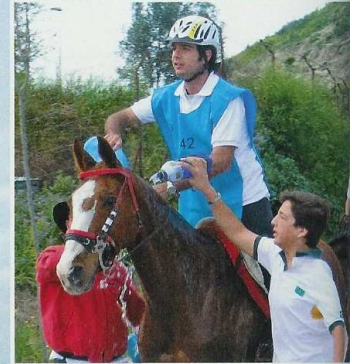
Während Deutschland nach dem harten Winter auf einen milden Frühling hoffte, durchquerten die Distanzreiter auf dem 4. Raid Kaliber in der Gegend um Jerez, Andalusien, idyllisch blühende Landschaften, aber auch schwieriges Gelände. „Doch bis wir in Jerez an den Start gehen konnten, mussten wir eine 36-stündige Fahrt hinter uns bringen“, erzählt Reiterin Heike Blümel, die die Strecke zusammen mit Trosserin Ina Baader und Reiterin Annette Nothhaft bewältigte. „Alle sieben Stunden machten wir Pause, luden die Pferde aus, damit sie trinken und sich die Beine vertreten konnten.“ Eine weitere Trosserin, Christine Gaa, reiste mit dem Flugzeug an.

Hintern an Hintern

Beflügelt von der unkomplizierten Anreise ging das Team Nothhaft/Blümel mit rund 50 weiteren Reitern in Jerez an den Start. Allein der geführte Start mitten durch die Stadt sollte einen bleibenden Eindruck auf die Reiter machen. Umrahmt von einer Polizeieskorte auf Motorrädern wurden Pferde und Reiter durch Menschenmengen und den laufenden Verkehr begleitet.

Kaum der hektischen Großstadt entkommen, konnten die Reiter die Land-

■ Distanzpferde haben ein starkes Nervenkostüm. Da ist auch der Transport auf einer Fähre kein Problem. (u.) Tierärzte und Trosser sorgen rund um die Uhr für das Wohl der Pferde. (re.)



schaft genießen. „Das Geläuf war sehr gut“, lobt die 43-jährige Blümel, die auf ihrem Traber Lenny unterwegs war. SAP-Betreuerin Annette Nothaft (35) hatte gleich zwei Araber, die Stute Pepiennenka und den Wallach Navavi, am Start. „Die Markierung war erstklassig, ein Verreiten nahezu unmöglich. Annette und ich konnten den Ritt wirklich genießen, denn es kam uns nicht aufs Gewinnen an, sondern so viele Kilometer wie möglich durch Andalusien zu reiten.“

So wurde der zweite Tag zu einem persönlichen Highlight. Von Sanlucar sollte es 50 Kilometer nach El Rocio gehen. Der Start fand im Donana Nationalpark am Atlantik statt. „Um zum Start zu gelangen, mussten wir frühmorgens mit den Pferden auf einer Fähre übersetzen. Das funktionierte reibungslos, die Pferde standen eng, sozusagen Hintern an Hintern. Keiner keilte aus, alles verlief entspannt. Als Belohnung konnten wir dann 35 Kilometer feinsten Sandstrand entlang eines herrlich wild peitschenden Atlantiks genießen. Wo wird einem schon solch eine außergewöhnliche Kulisse geboten?“, schwärmt die kaufmännische Angestellte. „Allein mit den ersten zwei Tagen war mein persönlicher Reitertraum, einmal beim Raid Kaliber mitzumachen, schon erfüllt.“

Achtung! Suchtgefahr!

Auch die Deutsche Reiterin Ulla Huschke ist begeistert. „Wir haben insgesamt drei Wochen bei Freunden in Spanien verbracht, damit sich meine Vollblutaraberstute Ismene (Ainhoa Eclipse x Nipecha) akklimatisieren konnte. Hilfreich war das optimale Trainingsgelände vor Ort“, meint Huschke, die zum zweiten Mal nach 2008 am Raid Kaliber teilnahm. (siehe AWW 4/08) „Der Aufwand ist enorm, aber andere machen Abenteuerurlaub, wir fahren zum Raid Kaliber.“

Die Kosten und der zeitliche Aufwand seien nicht zu unterschätzen, meint auch Ina Baader, Trosserin für Heike Blümel. „Jeder Reiter braucht einen Trosser, der ihn während des Ritts, in den Vet-Gates versorgt und unterstützt. Das Pferd muss topfit sein für das teilweise anspruchsvolle Gelände.“

Dabei sind die nordeuropäischen Reiter im Nachteil. In einem langen, nassen oder eisigen Winter können wir in Deutschlands beispielsweise nur unter erschwerten Bedingungen trainieren.“

Neue Menschen kennen lernen, neue Verbindungen knüpfen, Erfahrungen austauschen, das stand vor allem für die deutschen Reiter im Vordergrund. „Alle waren unglaublich hilfsbereit und dank potenter Sponsoren war der organisatorische Aufwand enorm und bis ins Detail durchgeplant“, lobt Ina Baader, die das bestens beurteilen kann.

Schließlich ist sie selbst nicht nur jahrelang auf langen Strecken geritten, sondern organisiert seit einigen Jahren Distanzritte in Deutschland. „Dass Innenstädte zugunsten von Pferden und Reitern gesperrt werden, das kann ich mir in Deutschland kaum vorstellen.“

Und obwohl der Aufwand an Zeit, Material und Geld so groß ist und die Aussichten auf eine vordere Platzierung relativ gering, sind sich die deutschen Reiter einig: Sie kommen wieder. „Raid Kaliber macht süchtig“, sagt Heike Blümel lachend.

Susanne Bösche

**MILTON WEISS
FÜR LANGHAAR & FELL**

**Körperkultur für
weiße Pferde**

Verfärbungen verschwinden,
klares Weiß kommt wieder
hervor und wird durch
einen brillanten Weiß-
Effekt verstärkt.

Ein Komplex natürlicher
Proteine aus dem afrika-
nischen Moringabaum
verhindert neue Schmutz-
anlagerung und Verfärbung.

**MILTON -
WEISS SCHIMMEL
SHAMPOO**

**MILTON -
WEISS SCHIMMEL
STRIEGEL**
FÜR
LANGHAAR &
FELL

Direkt auf hartnäckige Flecken,
wie Urin, Mist, Grassamen
gepinnt, löst sich der Schmutz
leicht vom Fell ab. **Abwaschen.**

Verfärbungen verschwinden,
klares Weiß kommt wieder
hervor und wird durch einen
strahlenden Weiß-Effekt verstärkt.

Regelmäßig angewendet bleiben
Langhaar und Fell perfekt gepflegt
und vor Verfärbungen geschützt.

Anwendung: Auf das Fell auftragen und mit Wasser abwaschen.
Nicht im Langhaar auftragen und durchbürsten.

leovet Dr. Jacoby GmbH & Co. KG
D-54633 Lahnau • +49 (0) 64 41 79 31-0

... das wirkt!

leovet Dr. Jacoby GmbH & Co. KG • D-35633 Lahnau • www.leovet.de